

empfang. Hier fanden sie auch einen der Anführer, den sie früher bei Poma gesehen hatten. Zu ihrer Wohnung wurde ihnen ein ziemlich gutes Gebäude angewiesen.

Die Häuser der Neger waren auf eine übereinstimmende Art gebauet. Sie waren sämmtlich ein Stockwerk hoch, aus tüchtigen Balken von Holz erbauet. Die Seitenwände bestanden aus Palisadenholz und die Dächer waren mit trockenen Blättern gedeckt. Jedes Gemach hatte eine Thüre in der Fronte und eine ihr gegenüberstehend. Der Fußboden bestand aus festgestampftem Lehm.

Nachdem den Abgeordneten und ihrer Begleitung die Wohnungen angewiesen worden, wurden sie von den Anführern eingeladen, welche ihnen der Reihe nach Feste gaben. Dieses unterbrach jedoch den Gang der Unterhandlungen nicht, der Friede kam nach langem Ueberlegen jedes Artikels am 22ten Mai zu Stande. Nachdem dieses geschehen war, hob der Anführer Boston unverzüglich seine Hand in die Höhe und schwor bei dem allmächtigen Gotte und bei der Welt, daß dieser Friede unverletzt solle gehalten werden, nicht allein von den Creolen Negern, sondern auch von den von der afrikanischen Küste angekommenen Negern. Dieses sagen ebenfalls unser Anführer Poma (fügte er hinzu) dem dieses Land gehört, und Aruba welcher Jouka bewohnt, so wie alle übrigen Anführer. Er setzte hinzu: es ist unser Wille, daß die welche von unseren Leuten die Ruhe stören, Lermen machen, falsche Gerüchte verbreiten festgenommen, und uns angezeigt werden, damit von uns alles entfernt werde, was der Dauer des Friedens hinderlich seyn könnte. Hierauf wandte er sich zu den anderen Anführern, mit den Worten; jetzt ist es eure Sache zu bekräftigen, was Boston gesagt hat.

Der erste Artikel welchen die Holländer den Negern zugestehen mußten, war Freiheit und Unabhängigkeit.

Die Abgeordneten genoßen während ihres Aufenthaltes bei den Negern keinesweges einer vollkommenen Freiheit. Jeder mußte von den vornehmsten Negerinnen eine zur Gesellschafterin für die Zeit seines Aufenthaltes wählen; dadurch wurde jede ihrer Handlungen bewacht.

Ueberhaupt beobachten die Buschneger die auf sie Bezug habenden Vorgänge in Paramaribo fortwährend genau, und man vermuthet, daß sie ihre Nachrichten durch Mädchen von ihrer Nation, welche in die Stadt kommen und daselbst Verbindungen anknüpfen, erhalten.

Nachdem die Punkte des Friedens in Ordnung gebracht waren, so bat Boston die Abgeordneten: dem Gouverneur und Rath zu sagen, daß der Friede von Seiten der Ne-